

Herbert Renz-Polster

Erziehung prägt Gesinnung. Wie der weltweite Rechtsruck entstehen konnte – und wie wir ihn aufhalten können

Kösel 2019

„Wenn ein Baby nachts schreit – nimmst du es hoch und tröstest es?“ Die Antwort auf diese Frage zeigt, welche Haltung Eltern und Bezugspersonen gegenüber den ihnen anvertrauten kleinen Menschen leben. Und diese Haltung lässt mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht nur voraussagen, welche politischen Parteien diese Eltern wählen, sondern auch, welche Gesinnung die von ihnen Betreuten später einmal haben werden.

So bringt Herbert Renz-Polster es auf den Punkt und belegt es in seinem Buch mit unzähligen Studien-Ergebnissen aus vielen Ländern. Zum Beispiel: Die US-Bundesstaaten mit sehr hohen Zahlen von Trump-Wählern sind zugleich die, in denen eine große Mehrheit Strafen einschließlich körperlicher Gewalt gegenüber Kindern befürwortet und praktiziert. Und: In denen die Wählenden selbst als Kinder Züchtigungen durch Eltern und Pädagogen ausgesetzt waren. (In den USA gilt nur in einem Bundesstaat ein gesetzliches Züchtigungsverbot für Kinder durch die Eltern und in nur etwa der Hälfte der Bundesstaaten eines für Lehrer an öffentlichen wie privaten Schulen.)

Renz-Polster hat diese Daten zusammengetragen, um dem in der Öffentlichkeit mittlerweile breit akzeptierten Vorurteil entgegenzutreten, die sozio-ökonomischen Bedingungen, die den gesellschaftlichen Status des „Abgehängten“ produzieren, seien eine hinreichende Erklärung für den weltweiten Rechtsruck. Dass dies nicht stimmt, beweist der Autor auch anhand deutscher Studien. Bereits anhand einer in Ostdeutschland zur Zeit der Wende durchgeführten Untersuchung konnte man erkennen: Obwohl die 1990 befragten Jugendlichen bisher in einer „vergleichsweise homogenen Gesellschaft“ gelebt hatten, „in der Ellbogen-Mentalität eher kleingeschrieben“ wurde, in der „Kinder eine auf Solidarität ausgerichtete Sozialisation durchliefen“ und „auch in den Schulen gewiss nicht auf Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung der Schwachen gepolt wurden“ (S.45), zeigten sogar mehr Jugendliche als in Westdeutschland deutliche autoritäre Neigungen und Ansichten; so widersprachen nur knapp 39% der Behauptung: „Zu den wichtigsten Eigenschaften, die jemand haben kann, gehört disziplinierter Gehorsam gegenüber Autoritäten.“, und 42% stimmten der Aussage zu: „Mich stören die vielen Ausländer.“ (ebd.)

Ob USA, Deutschland, Frankreich, Türkei oder anderswo – es muss also weitere Gründe geben, aus denen Menschen freiwillig die Unterwerfung unter rechte Führer und deren zynische nationalistische Programme wählen, und zwar quer durch alle sozialen Schichten und eben nicht einfach mangels Bildung, Teilhabe oder Verstand. Renz-Polster ist zunächst in der Autoritarismus-Forschung fündig geworden und referiert daraus einige zentrale Ergebnisse: Wer der politischen Rechten zuneigt, ist ängstlicher als andere, braucht mehr Vorhersagbarkeit und Struktur, fürchtet sich z.B. auch mehr vor Krankheit und vor allem Neuen. Diese Befunde sind zum Teil schon viele Jahrzehnte bekannt und werden regelmäßig bestätigt. Renz-Polster fragt nun danach, was die Entstehung einer solchen

Persönlichkeit begünstigt und was es folglich braucht, damit sich solch autoritäre Prägung nicht immer wieder entwickelt.

Die Kern-These des Buches lautet: Die Weichen werden im frühesten Kindesalter gestellt. Wer eine sichere Bindung aufbauen konnte, ist später weit weniger geneigt, sich vor Fremdem und Neuem zu fürchten und „schützen zu müssen“. Wer von den ersten Stunden an in seinen Bedürfnissen nach Sicherheit, verlässlicher Zuwendung, Verständnis und Bestätigung angenommen und versorgt wurde, braucht später nicht andere, die ihm sagen, was er angeblich benötigt. Er findet es in sich selbst. Wer hingegen in seinen emotionalen und sozialen Bedürfnissen systematisch missachtet, verletzt oder vernachlässigt wurde, wer sich, um sich einigermaßen sicher fühlen zu können, ständig Willen und Macht der Stärkeren unterwerfen musste, auf deren Zuwendung er angewiesen war, der bleibt ein Leben lang auf der Suche nach dieser Art von vertrautem Gelände. Auch wenn das in der Kindheit dieser Menschen extrem schmerzhaft war und es deshalb paradox erscheint: Gehorsam zu zeigen und sich einer starken Person unterwerfen oder sich deren „Sache“ opferbereit zur Verfügung stellen zu können – genau das erscheint den so Geprägten als Weg, sich sicher zu fühlen.

Deshalb behauptet der Autor auch zugespitzt: „Politische Bildung beginnt auf dem Wickeltisch.“ (S.111) Denn fürsorgliche im Gegensatz zu einer autoritären „Beziehungssprache“ der Betreuenden legt beim Säugling das Fundament für Grundvertrauen, für die Fähigkeit, mit Stress und mit neuen Erfahrungen umzugehen, und somit auch für Empathie, also der Möglichkeit, sich in die Lage und Bedürfnisse anderer einzufühlen.

Wer sich fragt, warum eine bedürfnisorientierte, bindungsstärkende Begleitung für Kinder so bedeutsam ist, kann dieses Buch als gründlich mit Nachweisen versehene Orientierung benutzen. Wer sich fragt, was zu tun ist, weil er angesichts der rechten Wahlerfolge große Sorgen hat, findet hier gut begründete Antworten (und viele weitere Literatur-Hinweise), die zwar nicht schon morgen greifen, aber dafür Nachhaltigkeit versprechen.